

Offener Brief oder Rede am Kreisparteitag der FDP Kaiserslautern am 01.04.08,

Einigen Gedanken für und wider die Entlastung des Kreisvorstands

Liebe Freunde, liebe Mitglieder,

als Pressereferent gehörte ich in den vergangenen 4 Jahren dem geschäftsführenden FDP-Kreisverband an und war bis vergangenes Jahr auch für 4 Jahre stellvertretender Vorsitzender im FDP-Stadtverband.

Ein Kreisparteitag - insbesondere einer mit Neuwahlen des gesamten Vorstandes - muss immer auch die Gelegenheit zur Reflektion über die Arbeit des Vorstandes und über die richtige personelle und inhaltliche Marschrichtung bieten.

Bei der Entlastung geht es nicht nur um die korrekte Kassenführung:

- Hat der bisherige Kreisvorstand im Rahmen seiner Möglichkeiten gut gearbeitet?
- Verdient er die Entlastung – inhaltlich, bezüglich Sacharbeit und Parteiarbeit und
- wurde die Kasse korrekt geführt?

Wie bei jeder Wegstrecke ist es nicht ausreichend zu sagen: Lasst uns nach vorne schauen.

Es gehört auch dazu: Wo kommen wir her? Wo wollten wir hin? Und wo stehen wir zur Zeit?

Ist das Ziel noch das richtige? Wir wollen es doch nicht den Lemmingen nachmachen. Einfach weiter so?

1. Wo kommen wir her

Ich bin jetzt im 28. Jahr Mitglied in der FDP, zunächst aktiv als JULI im Kreis Bad Dürkheim und dann seit 1982 passiv in Kaiserslautern. 2003 habe ich mit der aktiven Politik für die FDP in Kaiserslautern begonnen. Wir haben nach dem Austritt von Dr. Ernst-Christian Koch nur noch Günther Weber im Stadtrat gehabt und waren im Kreistag nicht vertreten. Mit Frau Dr. Jörg als Kreisvorsitzender und dem relativ unbekanntem Spitzenkandidaten Friedrich Hartmeyer in der Stadt haben wir einen sehr motivierten und engagierten Wahlkampf - auch unterstützt durch das Thema Pfalzarena - geführt und konnten 2 Sitze im Kreistag und 4 Sitze im Stadtrat erringen. Dabei haben viele Mitglieder aus dem Kreis beim Wahlkampf in der Stadt mitgeholfen.

Damals, und das werde ich nicht vergessen, hat Friedrich Hartmeyer direkt nach der Wahl, mehrfach und in verschiedenen Sitzungen, gesagt: "Jetzt sind wir wer."

Ich hab das so gar nicht empfunden. Waren wir vorher niemand? Und ich habe eher empfunden: Jetzt können wir etwas bewegen oder mitgestalten. Ich glaube, diese Formulierungen sind für uns beide charakterisierend.

Kurz später konnte der FDP-Kandidat Franz Rheinheimer sensationell das Mandat des Ortsvorstehers gewinnen.

2. Wo stehen wir jetzt

Mit diesen Ergebnissen waren dann die Mitglieder im Kreistag und Stadtrat gefordert, liberale Positionen einzubringen und für Ideale der FDP zu arbeiten. Dazu gehörten mögliche Koalitionen. Daher erneut meine Meinung zum Bündnis in der Stadt: Es war richtig, hätte aber besser durchgeführt werden können.

Im Kreistag gibt es keine Koalition mit der FDP.

Ausgehend von diesem Bündnis in der Stadt war es dann auch eine selbstverständliche Aufgabe für die FDP-Stadtratsfraktion über die Chance einer erfolgreichen Kandidatur in den Stadtvorstand nachzudenken und zu verhandeln. Das war keine Kür des Fraktionsvorsitzenden, sondern schlicht eine Pflichtaufgabe aus seiner Kandidatur als Spitzenkandidat bei der Kommunalwahl und dem Ergebnis, dass alle Mitglieder gemeinsam mit ihm eingebracht haben.

Und wo stehen wir jetzt?

- **Verbandsgemeinden:** Durch die neuen Kandidaturen bei den Verbandsgemeindewahlen in KL-Süd und in Bruchmühlbach-Miesau, die überhaupt nur über ein enormes, persönliches Engagement ohne Chance auf einen Wahlgewinn von Fr. Dr. Jörg und von Oliver Schneider möglich waren, haben wir in zwei bisher für die FDP recht weißen Flecken im Landkreis positive Aufmerksamkeit und Anerkennung gewonnen. Auch in Otterbach, Otterberg, Enkenbach-Alsenborn und Landstuhl wird weiter gute Arbeit gemacht und ausgebaut.
- **Inhalt:** Inhaltlich ist es für unsere kleine Partei - auch in einer Koalition, wie in der Stadt - schwer mit Sacharbeit wahrgenommen zu werden. Hinzu kommt, dass die eine oder andere Idee von uns nur gemeinsam mit den größeren Parteien umgesetzt werden konnte und dies dann in der Presse oder beim Bürger nur bei den größeren Parteien wahrgenommen wurde. Es wurden auch gute Ideen der FDP von den anderen aufgenommen und als eigene in die Öffentlichkeit gebracht. Das ist das Los der kleinen Parteien.

- **Erfolge und Wahrnehmung in der Stadt:** In der Stadt haben wir in einem vorhandenen Bündnis einen Beigeordneten kandidaten aufgestellt, der - im Unterschied zum Kandidaten der FWG - bei den Ratsmitgliedern durchgefallen ist. Fachlich - oder menschlich - oder parteistrategisch? Schwer zu entscheiden oder gar zu belegen.
Es wäre nicht fair, dies bei der Entlastung dem Kreisvorstand zuzuordnen. Schon beim ersten Gespräch der Stadtratsfraktion mit dem geschäftsführenden Kreisvorstand hat die Stadtratsfraktion nachdrücklich erklärt, dass sie den Beigeordneten kandidaten nominiert. Die von Herrn Hartmeyer geführte Fraktion hat alle anderen, vorgeschlagenen Kandidaten abgelehnt und Hr. Hartmeyer hat seine Kandidatur durchgesetzt (oder hat er sich geopfert?).

Eine weitere Chance auf: „Jetzt sind wir“ oder auch „jetzt bin ich wer“? Hat in Wirklichkeit Hr. Hartmeyer mit seiner Kandidatur der FDP die Chance auf einen Beigeordneten vermässelt? Dieser Frage hat er sich in der Partei und auch im Kreisvorstand nach dem Scheitern nicht gestellt. Als Fraktionsvorsitzender und als Stadtverbandsvorsitzender hat er nicht die Verantwortung über die misslungene Wahl des Kandidaten übernommen. Und dies insbesondere nach dem Durchsetzen der eigenen Kandidatur!
War es ihm möglicherweise wichtiger "jemand zu sein", d.h. persönliche Ämter, Posten und Macht zu erringen, als den FDP-Kandidaten mit den größten Erfolgsaussichten zu nominieren? Schwer zu beweisen und genauso schwer zu widerlegen. Hier wirkt auf jeden ein subjektiver Gesamteindruck.

Als Kreisvorstand konnten wir daran nichts ändern - und dennoch empfinde ich immer noch Mitverantwortung. Ein zu berücksichtigender Faktor bei der Überlegung zur Entlastung des Kreisvorstands, zumal Hr. Hartmeyer bisher auch als Schatzmeister ein Mitglied des geschäftsführenden Kreisvorstands ist.

- **Mitglieder:** Wegen des Stils beim Durchboxen seiner Beigeordneten kandidatur durch Hr. Hartmeyer und sein Umfeld hatten beim Stadtparteitag am 24.04.07, ca. 4 Wochen vor der Beigeordnetenwahl, unabhängig voneinander, Franz Rheinheimer und ich die Mitarbeit in der Stadt-FDP aufgekündigt. Die Argumente - als schlechtes Zeugnis für den Kandidaten - wollten wir vor dieser Wahl ausdrücklich nicht öffentlich nennen und haben dies auch nicht getan. Wir wollten dadurch der FDP nicht die Chance auf einen Beigeordneten beeinträchtigen, auch wenn wir der Meinung waren, dass es für die Entscheidung nicht ausreichend sein darf, dass jemand NUR in der gleichen Partei ist.

Dass dann aber von Friedrich Hartmeyer in Gesprächen die Schuld für die Niederlage auf Franz Rheinheimer und Günther Weber geschoben wurde, zeigt einen schlechten Verlierer und ist schlicht eine Unverschämtheit. Franz Rheinheimer hätte seine Argumente vor der Wahl öffentlich mitteilen können und die Rheinpfalz hätte sicher gerne darüber berichtet. Statt sich selber zur Disposition zu stellen, hat Friedrich dadurch nach seiner gescheiterten Beigeordneten kandidatur einen Ortsvorsteher der FDP und einen absoluten Bringer, was aktive Mitarbeit und was unsere Wählerstimmen betraf, aus der Partei gedrängt. Franz konnte als Ortsvorsteher nicht in der FDP bleiben und mit diesem FDP-Fraktionsvorsitzenden weiter zusammen arbeiten.

Zunächst war Herr Hartmeyer an der Rücktrittsforderung gegen den FDP-Fraktionsvorsitzenden Dr. Koch beteiligt und hat diesen dann nach dem Schritt über die Gründung und den Vorsitz im Stadtverband als Fraktionsvorsitzender „beerbt“. Mit Günther Weber, dann Franz Rheinheimer und mir, haben somit bis Mai 2007 drei FDP-Mitglieder die FDP verlassen oder in meinem Fall jegliches weitere Engagement in der Stadt-FDP aufgekündigt. In allen drei Fällen lag dies ganz überwiegend an der Person Friedrich Hartmeyer. Bezogen auf die letzte Kommunalwahl in der Stadt sind das bei den Personenstimmen der erfolgreichsten 10 Personen auf der FDP-Stadtliste ca. 2691 von ca. 8114 Stimmen. Das entspräche bei den ersten 10 Personen genau 33% der Personenstimmen auf Kandidaten, die inzwischen wegen Herrn Hartmeyer nicht mehr für die FDP kandidieren werden!

Jetzt zieht sich Frau Dr. Jörg wesentlich aufgrund seiner Aktivitäten und permanenten Angriffe zurück.

Aus meiner Sicht wird hier von einer Person mit Macht- und Postenstreben die Arbeit vieler Parteimitglieder in Stadt und Kreis zerstört. Wird heute und hier eventuell bereits der Weg für eine Landtagskandidatur für das Jahr 2011 frei geboxt?

Darf dieser auch in der Öffentlichkeit so wahrgenommene Stil einer Person die FDP bei der nächsten Kommunalwahl gegen die Wand fahren? Die Schuld wird dann von ihm sicher auch bei anderen gesucht und nicht erkannt, dass von ihm die Ursache ausgeht.

Aber, ist der Kreisvorstand hier verantwortlich? Spricht dies gegen eine Entlastung? Wir konnten es vermutlich nicht ändern.

3. Wie geht es weiter?

Es wurde auf den letzten Sitzungen die schlechte Kommunikation zwischen dem Kreisvorstand, der Kreisvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Stadtverbands und der Stadtratsfraktion beklagt. Hr Hartmeyer wollte das Angebot von Fr.

Dr. Jörg wieder mehr miteinander zu sprechen und zusammen zu arbeiten nicht annehmen, sondern er hat Frau Dr. Jörg zum Verzicht auf eine weitere Kandidatur im Kreisvorstand aufgefordert. Zur funktionierenden Kommunikation gehören immer beide, genau wie ich meinen Kindern sage, dass einer allein nicht streiten kann. Ich sehe die Verantwortung für das zerrüttete Verhältnis zwischen Herrn Hartmeyer und mehreren Mitgliedern des Kreisvorstands allerdings überwiegend bei ihm. Bezeichnend ist auch die Häufigkeit seines Fehlens bei den Sitzungen des geschäftsführenden Kreisvorstands und dass er mir gegenüber geäußert hat: "Er habe Wichtigeres zu tun. Die Sitzungen stehlen ihm seine Zeit. Er macht Politik in der Stadt und nicht im Kreis".

Ich habe von Herrn Hartmeyer in den letzten Jahren auch erfahren müssen, dass seine Aussagen mir gegenüber nicht verlässlich sind, dass vertrauliche Gespräche bei ihm nicht vertraulich bleiben und dass die Interpretation von Wahrheit sehr subjektiv sein kann und sich nach dem Tagesbedürfnis anpassen lässt. Ich war 4 Jahre Stellvertreter im Stadtverband und habe bei ihm Machtstreben gesehen, aber ich weiß nicht welche Ideale und welche Moral ihn bewegen.

Wie sieht die Situation nun aus meiner Sicht aus und hat der Kreisvorstand Verantwortung daran? In der Ursache der Person von Friedrich Hartmeyer liegen nach meiner Auffassung:

- Austritte und Rückzüge von Mitgliedern,
- die Verantwortung für die gescheiterte Kandidatenauswahl bei der Beigeordnetenwahl,
- ein wesentlicher Anteil für die Mängel in der Zusammenarbeit im und mit dem Kreisvorstand,
- und - aus meiner Sicht - persönliche Mängel in Umgang, Teamfähigkeit und Moral.

Daher fordere ich die gleiche Konsequenz von Herrn Hartmeyer, die er von Frau Dr. Jörg gefordert hat:

- seinen Verzicht auf sämtliche Ämter und Kandidaturen im FDP-Kreisverband,
- Übernahme der Verantwortung für die aktuelle Situation und für die gescheiterte Chance eines FDP-Beigeordneten und somit
- Rücktritt vom Fraktionsvorsitz und Stadtverbandsvorsitz.

Ohne öffentlichen Schaden konnte der Kreisvorstand am Stil und den Aktionen von Herrn Hartmeyer nichts ändern.

4. Schlusswort:

Ich bin überzeugt, dass der überwiegende Teil des FDP-Kreisvorstands sich um gute Arbeit bemüht hat, ihm dies im Landkreis gelungen ist und dass auch die Finanzen gut und korrekt geführt wurden. Daher bitte ich um Entlastung des bisherigen Kreisvorstands.

Für mich habe ich festgestellt, dass ich sehr interessiert an verschiedensten, politischen Themen und Sacharbeit bin und mich auch gerne engagiere. Ich habe aber festgestellt, dass ich wohl nicht für Parteipolitik geeignet bin. Habe ich alles richtig gemacht? Nein, sicher nicht. Aber ich habe es versucht. Ich bin mit mir im Reinen.

In einer FDP – ob Stadtverband oder Kreisverband - in der Friedrich Hartmeyer eine Führungsposition inne hat, möchte ich nicht mehr Mitglied sein. Vermutlich werde ich mich als passives Mitglied um die Aufnahme in einem anderen FDP-Kreisverband bewerben.

Herrn Hartmeyer wünsche ich privat alles Gute und beruflich so viel Erfolg, dass ihm keine Zeit mehr für Politik bleibt.

Ich möchte mich nach der Entlastung von Ihnen allen verabschieden. Ich wünsche der FDP Kaiserslautern zukünftig alles Gute.

Kaiserslautern, 01. April 2008-03-31

Jürgen Reincke

Nachwort:

Ist es erlaubt einen Funktionsträger der eigenen Partei drastisch und öffentlich zu kritisieren und somit auch eine Schädigung der Partei zu akzeptieren? In den letzten 3 Jahren belastet mich dieser Konflikt. Ich habe intern versucht gegen zu steuern und bin gegen diesen machtstrategischen Stil nicht angekommen. Ich bin zur Entscheidung gekommen, dass ich es auch nicht mit meinem Gewissen vereinbaren kann, zuzusehen, wie eine Person (aus Egoismus?) die Partei mit vielen meiner Ideale kommunalpolitisch an die Wand fährt. Es ist eine Abwägung, was der Partei mehr schadet: öffentliche Kritik um den Machtkurs einer Person zu beenden oder schweigen und abzuwarten, wie die Partei Mitglieder, Wähler und Ansehen verliert. Ich bedauere dies, aber ich sehe für mich keinen anderen Weg. Ich wünsche der FDP Kaiserslautern zukünftig alles Gute.